

## **Route Nr. 7 Walkenried – Himmreich - Ellrich (RB 80/81)**

Länge: 9 km, Dauer: ca. 3 Std.

Hinweis: Die Tour, hier von West nach Ost beschrieben, wechselt heute nur eine Landesgrenze; vor 1990 war die Route undenkbar. Nur Interzonen-Güterzüge verkehrten hier.

Vom Bahnhof Walkenried kommend liegt zu Linken zunächst eine private phantasievoll gestaltete Gartenbahn, bitte eine Münze einwerfen! An der Straße entlang geht es zum Klosterbezirk kenntlich durch den romanischen Torbogen, dem einzigen erhaltenen Teil der älteren Klosteranlage.

Ein Besuch des Klosters und des Zisterzienser-Museums lohnt sich, auch sind im Umfeld Einkehrmöglichkeiten. Die Ruine der gotischen Klosterkirche mit dem hohen Chor wird im Uhrzeigersinne umrundet. Ein Lapidarium am Wieda-Ufer bewahrt einiges an herabgefallenem Maßwerk, dahinter liegt unter dem Steg ein berühmter geologischer Aufschluss mit Rotliegend-Sand, Zechsteinkonglomerat, Kupferschiefer und Zechsteinkalk (Infotafel). Über den Parkplatz geht es zur Domäne, dem ehemaligen Wirtschaftsbetrieb. Im Herrenhaus ist das UNESCO-Welterbe-Infozentrum untergebracht, s.a.: [www.welterbeimharz.de/welterbe-im-harz/welterbe-infozentren/welterbe-infozentrum-walkenried](http://www.welterbeimharz.de/welterbe-im-harz/welterbe-infozentren/welterbe-infozentrum-walkenried).

Der Weg passiert das ehem. Jagdschloss Walkenried, heute ein Hotel, und wendet sich dem bewaldeten Steilhang des Rösebergs zu. An dessen Fuß führt der Philosophenweg vorbei am Hubertuskeller, einer unscheinbaren Höhle mit Quellaustritt oberhalb versunkener Karstwässer. Nach 120 m entlang der Straße und sodann Querung der im Sommer hier meist im Untergrund versunkenen Wieda zeigt sich der Kahle Kopf, ein Steinbruch, in dem hochwertige Gipsgesteine abgebaut werden.

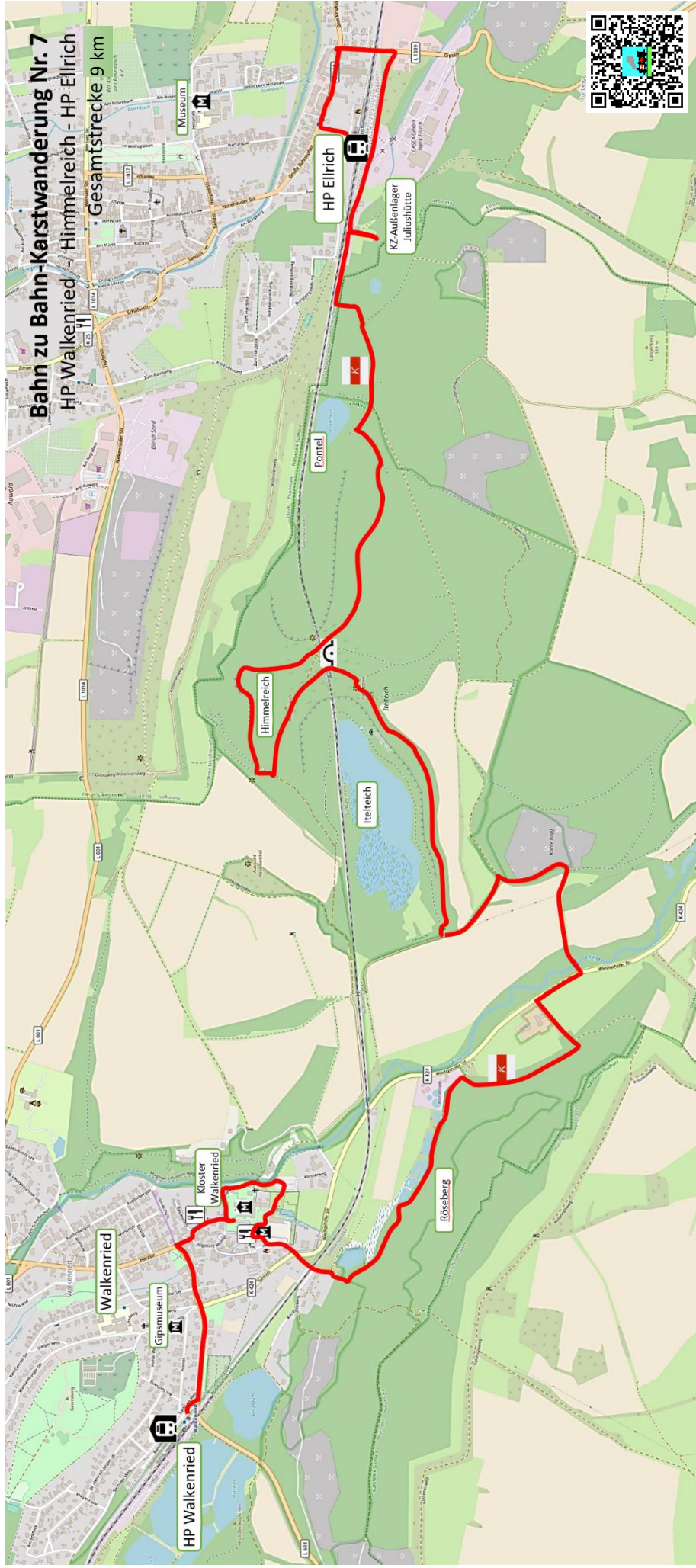
An der Schustereiche mit Schutzhütte beginnt über dem Itelteich der Steilhang der Iteklippen, ein Pfad führt hinauf in dieses spannende Areal mit uralten Bäumen (Schutzhütte!). Hier im Naturschutzgebiet wurde in den 1970er Jahren der lange in der Region ausgerottete Uhu wieder angesiedelt.

Oben angekommen quert der Weg mit Blick auf das unten in den Himmelreichtunnel einlaufende Gleis die Himmelreichhöhle mit dem größten natürlichen Einzelhohlraum Deutschlands, die 1868 beim Tunnelbau entdeckt wurde. Im Bogen geht es auf die Nordseite des Himmelreichs mit einer Köte. Über der Steilwand zum Großerdfall Bierensloch mit seiner Schluchtwaldvegetation verläuft die Route zum kleinen Hexentanzplatz mit Ellrich-Blick (Infotafel, Stempelstelle).

Der Abstieg durch den Laubwald führt zu den Pontelteichen, die das durch die Himmelreichhöhle abfließende Wasser des Itelteiches aufstauen. Der letzte Abschnitt ist mit vielen Infotafeln dem ehemaligen KZ-Außenlager Ellrich-Juliusshütte gewidmet, ein Ort des Grauens, zudem nach dem Krieg durch die innerdeutsche Grenze zerschnitten. Das Gelände (ein Friedhof) ist heute gut erschlossen und frei zu betreten (Hunde und Fahrräder sollten auf dem Karstwanderweg verbleiben).

Beim früheren Appellplatz lag später das Gleistor mit Beschaubrücke, von der durchfahrende Güterzüge des Interzonenverkehrs überwacht wurden. Da zum Erreichen des gegenüber liegenden Ellricher Bahnhofs die Gleise nicht überschritten werden dürfen, müssen die Wanderer zunächst bis zur Gudersleber Straße vorgehen, an der Schranke die Gleise queren, dann zurück zum Bahnhof laufen.





<https://www.karstwanderweg.de/gps/tracks/kww-db07.gpx>